

Mut zur Lücke

Zwischen Bachelor und Master kann ein „Gap-Year“ nach dem Bachelor eine gute Möglichkeit sein

Nach dem Bachelor nahtlos den Master anschließen? Darauf hat mancher keine Lust. Eine Alternative kann ein Gap-Year sein. Vom Praktikum bis zu ehrenamtlicher Arbeit ist in dieser Zeit vieles denkbar. Fünf Möglichkeiten, die Pause zu gestalten.

Zweibrücken. Keine Lust mehr auf die Hochschule? Das geht vielen so, die gerade die Bachelorarbeit abgegeben haben. Direkt in den Job einsteigen und ganz auf den Master verzichten, wollen viele aber auch nicht. Warum nicht zwischen dem ersten und dem zweiten Abschluss eine Pause einlegen? Ein Gap-Year – also Lückenjahr – ist dann eine Option. Fünf Möglichkeiten, die Pause zwischen Bachelor und Master zu gestalten:

Praktikum: Wer noch nicht genau weiß, wo er beruflich hin will, sollte das Gap-Year nutzen, um sich auf dem Arbeitsmarkt umzusehen. Praktika bieten die Möglichkeit, mehrere Firmen kennenzulernen. Studenten sammeln so Praxiserfahrung. Gleichzeitig haben sie eine berufliche Orientierungshilfe, erklärt Peter Pilot von der zentralen Studienberatung der Universität zu Köln. Viele wissen nicht, wo es nach dem Master hingehen soll. „Eine Auszeit nach dem Bachelor ist die ideale



Soziales Engagement während des Studiums wird bei potenziellen Arbeitgebern gern gesehen. FOTO: DPA

Möglichkeit, um in unterschiedliche Bereiche zu schnuppern und eigene Vorlieben besser kennenzulernen.“

Auslandsaufenthalt: In Frankreich die Esskultur genießen und unbeschwert durch das Land reisen? So sollte der Auslandsaufenthalt während eines Gap-Year nicht aussehen. „Besser ist es, ein freiwilliges soziales Jahr zu absolvieren“, sagt Joachim Sauer. Er ist Präsident des Bundesverbands der Personalmanager in Berlin. Faulen-

zen am Strand von Malibu oder in einer südamerikanischen Großstadt – wer nicht erklären kann, was er Sinnvolles im Auslandsaufenthalt gemacht hat, sammelt damit auch keine Pluspunkte.

Die Beschäftigung mit anderen Kulturen – etwa durch soziales Engagement – kommt dagegen gut an. Auch Nebenjobs wie Erntehelfer oder Kellner können für Personalinteressante sein. „Alles, was die Persönlichkeit schärft, ist von Vor-

teil“, erklärt Sauer. Soziales Engagement: Ein freiwilliges soziales Jahr müssen Studenten im Zwischenjahr nicht unbedingt im Ausland machen. Auch in der Heimat gibt es sinnvolle Aufgaben. „Im Gap-Year hat man Zeit, etwas für die Persönlichkeitsentwicklung zu tun“, sagt Peter Pilot. Und das unabhängig von der beruflichen Orientierung. Ob Studenten sich im Sportverein, in der Entwicklungshilfe oder beim Roten Kreuz engagieren, ist erst ein-

mal zweitrangig. Wichtig ist, dass man hinter der Tätigkeit steht. Jobben: Wer einen Auslandsaufenthalt oder eine geringfügig bezahlte Tätigkeiten nicht finanzieren kann, für den kommt ein Job zum Geld verdienen infrage. Ob als Kellner im Café oder als Kassierer im Supermarkt, ist nicht relevant. „Das alles sind Herausforderungen, die einen aus der verstaubten Uni-Bibliothek in die Arbeitswelt treiben und persönlich weiter bringen“, erklärt Karriereberaterin Boenig. Durch das Jobben können Absolventen zeigen, dass sie auf eigenen Beinen stehen können und unabhängig sind. Weiterbildung: Wer sein Repertoire erweitern will, kann das Gap-Year dafür nutzen, zusätzlich zum Studium Weiterbildungskurse zu belegen.

Gerade wirtschaftsferne Studiengänge kümmern sich kaum um kaufmännische Grundlagen. Doch auch für sie sind diese Qualifikationen später von Vorteil. Ob Projektmanagement, IT-Kurse oder Sprachen: In den Volkshochschulen und in IHK-Bildungszentren gibt es eine Reihe unterschiedlicher Angebote.

Häufig lässt sich die Weiterbildung mit einem Nebenjob oder einem sozialen Engagement kombinieren. *dpa*

TERMINE

Fällt uns der Himmel auf den Kopf?

Zweibrücken. Fällt uns der Himmel auf den Kopf? Über die Gefahren von Meteoriten und Kometen referiert am Mittwoch, 25. März, in einem öffentlichen Abendvortrag Christian Theis vom Planetarium Mannheim. Die Veranstaltung des Naturwissenschaftlichen Vereins findet um 19.30 Uhr in Audimax der Hochschule Zweibrücken statt. Der Eintritt ist frei. *red*

Neue Folge von Campus-TV online

Zweibrücken. Die neue Campus Zweibrücken TV Folge ist online. Diesmal mit Studienarbeiten aus dem Wintersemester 2014/15 im Fach Mediengestaltung. *red*

• www.campus-zw-tv.de

Ideenwettbewerb des Gründungsbüros

Kaiserslautern. Auch in diesem Jahr schreibt das Gründungsbüro wieder einen Ideenwettbewerb aus. Ob revolutionäre Geschäftsidee oder Weiterentwicklung von etwas Bestehendem – große Fortschritte oder kleine Sprünge – jede Geschäftsidee ist wertvoll und zählt, so die Veranstalter. Wer teilnehmen möchte, lädt die PDF Vorlage auf www.gruendungsbuero.info herunter und

Anzeige



Der KfW-Studienkredit

Damit Ihnen im Studium nicht die Mittel ausgehen.

www.spk-swp.de

Sparkasse
Südwestpfalz



Die Volkssternwarte des Nawi auf dem Kreuzberg. FOTO: LEH

Nawi lädt zur Sonnenfinsternis auf den Kreuzberg ein

Zweibrücken. Dass der Astronomietag dieses Jahr am Freitag, 20. März stattfinden wird, hat einen ganz besonderen Anlass: Dann wird sich nämlich vormittags zwischen 9.28 Uhr und 11.46 Uhr eine Sonnenfinsternis ereignen. Die maximale Verfinsternung wird in Zweibrücken gegen 10.36 Uhr mit einem Bedeckungsgrad von etwa 75 Prozent erreicht werden. Zu diesem außergewöhnlichen

und seltenen Ereignis wird der Naturwissenschaftliche Verein seine Sternwarte auf dem Campus-Gelände am Kreuzberg öffnen.

Sollte der Himmel auch abends klar sein, würden nach Einbruch der Dämmerung weitere Beobachtungen durchgeführt. *red*

• Weitere Infos unter: www.nawi-zw.de

Vortrag im Audimax: Cepheiden – Leuchttürme im All

Zweibrücken. Am Freitag, 24. April, spricht Klaus-Dieter Nijakowski von der Sternwarte Heilbronn um 19.30 Uhr im Audimax der Hochschule Zweibrücken über „Cepheiden – Leuchttürme im All“. Die Cepheiden sind eine Gruppe von Sternen, bei denen die Helligkeit streng periodisch schwankt. Sie haben besondere Bedeutung in der Astrophysik, da mit ihrer Hilfe die Entfernungen von Sternen bestimmt werden können. Namensgebend war der Stern Delta im Cepheus. *red*

Im Internet: www.nawi-zw.de

Mehrere kurze Pausen sind besser als eine lange

Zweibrücken. Mehrere kurze Pausen bei der Arbeit sind erholender als eine lange. Der Erholungseffekt ist in den ersten zehn bis fünfzehn Minuten der Auszeit am größten, sagt Prof. Rainer Wieland. Er ist Arbeitspsychologe an der Universität Wuppertal. Eine Ausnahme ist die Mittagspause. Nehmen sich Mitarbeiter hierfür zu wenig Zeit, müssen sie das Essen hinunterschlingen, was nicht gut ist, erklärt der Experte.

Bei allen anderen Pausen rät er dazu, alle eineinhalb Stunden eine Auszeit von fünf bis zehn Minuten einzulegen. *dpa*

Weniger Erstsemester an Hochschulen

Dafür mehr Erstsemester mit ausländischem Pass

Zweibrücken. An deutschen Hochschulen haben sich im vergangenen Jahr 501 000 Studierende neu eingeschrieben, 1,6 Prozent weniger als im Jahr zuvor. Die Zahl der Erstsemester mit ausländischem Pass sei dage-

gen um 4,5 Prozent auf 107 000 gestiegen, berichtete das Statistische Bundesamt in Wiesbaden. Damit stieg der Anteil der Ausländer von rund 20 Prozent auf 21,4 Prozent.

Die meisten ausländischen Stu-

dienanfänger schrieben sich im Sommersemester 2014 und Wintersemester 2014/15 in Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften ein – ihre Zahl stieg deutlich um 5,2 Prozent auf 30 900. *dpa*

Zwischen Biologie und Nanotechnik

Christian Hassinger möchte am Zweibrücker Campus promovieren

Christian Hassinger zieht ein positives Fazit über seinen Japan-Aufenthalt in Tsukuba am AIST und er findet es schade, dass das M6-Projekt, das Wissenschaftler aus Asien und Europa zusammenbringt, mit dem Ende des kommenden Jahres ausläuft.

Zweibrücken. „Ich bin sehr froh, dass ich es gemacht habe“, sagt Christian Hassinger zu seinem Studienaufenthalt in Japan. Von August des vergangenen Jahres bis Januar war er im Rahmen des M6 Projektes im japanischen Tsukuba am AIST (National Institute of Advanced Industrial Science and Technology).

Dort untersuchte er ein laserunterstütztes Tintenstrahl-Druckverfahren zur Strukturierung von Nanomaterialien und schrieb darüber seine Masterarbeit im Studiengang Mikro- und Nanotechnologie.

„Es war sehr interessant an dem Institut, ich hatte viele Freiräume. Zum ersten Mal konnte ich Versuche eigenständig planen und anwenden“, erzählt Hassinger.

Zu den Mitgliedern seiner Arbeitsgruppe, die mit Doktoranden und Studierenden aus Amerika, Vietnam, China und England sehr international aufgestellt war, fand er schnell einen

guten Kontakt. „Auf die japanische Kultur muss man sich einlassen“, so Hassinger rückblickend, „mit der Holzhammermethode kommt man da nicht sehr weit.“

Hilfestellung gab ihm hierbei ein Sprachkurs, der von Institut organisiert wurde. Insgesamt zieht er ein positives Fazit über seinen Japan-Aufenthalt und er findet es schade, dass das M6-Projekt, das Wissenschaftler aus Asien und Europa zusammenbringt, mit dem Ende des kommenden Jahres ausläuft. Gerade Hassinger an seiner Masterarbeit, die im März fertig sein wird.

An den Zweibrücker Campus der Hochschule kam er nach einem Biologie-Studium an der Technischen Universität Kaiserslautern. Ihn interessierte der Studiengang Mikro- und Nanotechnik, weil er das interdisziplinäre schätzt und über den Tellerrand der reinen Biologie hinausschauen wollte.

Die Forschung im Bereich der Nanotechnik fesselt ihn mittlerweile so sehr, dass er gerne in Zweibrücken promovieren würde: „Es wäre wirklich toll, wenn das klappt und ich meine Arbeit im Grenzbereich von Biologie und Nanotechnik fortführen könnte.“ *sli*



Student Christian Hassinger konnte in Japan am AIST in Tsukuba eigenständig planen und arbeiten. FOTO: SUSANNE LILISCHKIS

trägt dort seine Idee ein. Danach sendet man die Einreichung an idee@gruendungsbuero.info. Mehrfacheinsendungen mit unterschiedlichen Geschäftsideen sind ausdrücklich erwünscht. Gewinner der Pionierforen der vergangenen Jahre können nicht mehr mit der prämierten Geschäftsidee teilnehmen. Es gibt tolle Sach- und Geldpreise für die Teilnehmer zu gewinnen. Die Sieger werden benachrichtigt. Einsendeschluss ist der 16. März. *red*

• Download der Vorlage und Teilnahme unter: <http://www.gruendungsbuero.info/downloads/11445182>.

Offener Campus an der Hochschule

Zweibrücken. Am Samstag, 18. April, ist es wieder soweit: Dann öffnet die Hochschule an allen drei Standorten wieder ihre Türen zum Offenen Campus. Von zehn bis 15 Uhr können sich künftige Studenten und die interessierte Öffentlichkeit wieder ausführlich über die Angebote am Campus informieren. *red*

Informationen zum Freiwilligendienst

Kaiserslautern. Am Mittwoch, 15. April, findet eine Informationsveranstaltung zum Thema „Die Angebote des Europäischen Freiwilligendienstes“ statt. Los geht's am Campus Kammgarn von 11.30 bis 12.15 Uhr, am Campus Moorlauterer Straße von 13.15 bis 14 Uhr. *red*

• Anmeldung: Tel. (06 31) 3 65 11 20.

PRODUKTION DIESER SEITE:
SUSANNE LILISCHKIS (CMS)
MICHAEL HAUPT (CMS)